

Schaden nehmen. „Niedrigwasseraufhöhung“ ist der Fachbegriff dafür. Das mit Ende der Wintersaison gespeicherte Wasser ist somit ein Schatz für den Sommer, es ist auch viel Geld wert.

Diese Maßgabe hält sich noch an die alten Bauernregeln, die aus jahrhundertelanger Erfahrung begründet sind. Man unterstellt immer noch, was vormals galt, als der Klimawandel noch nicht das Wettergeschehen revolutioniert hatte: Nur im Herbst und Winter gebe es regenreiche Perioden. „Werch Illtum“ würde Ernst Jandl dazu sagen.

Atypischerweise sagte Anfang Juli 2021 der Deutsche Wetterdienst (DWD) für eine Zeit mitten im Sommer eine Situation großflächigen und anhaltenden Extremniederschlags voraus. Wobei gilt: So atypisch war das aktuelle Wettergeschehen als solches nicht, 2002 hatten wir, ebenfalls im Sommer, im Erzgebirge eine ähnliche Wetterlage – die Weisseritz-Talsperre lief damals über, das Flüslein nahm sein altes Bett wieder ein und setzte u.a. Dresdens Zwinger unter Wasser.

Im Ergebnis folgte ein Tief Mitteleuropa dem nächsten, das zweite regnete sich also auf bereits gesättigten Böden ab. Die Warnlage seitens der amtlichen meteorologischen Dienste hat Prof. Hartmut Grassl nachvollzogen und so zusammengefasst:²

„Steigt in Tiefdruckgebieten über großen Flächen Luft in der unteren Atmosphäre mit einigen Zentimetern pro Sekunde auf, dann fällt Dauerregen, und dieser ist besonders ergiebig beim erzwungenen Aufsteigen an angeströmten Berghängen. Kommen eingelagerte Konvektionszellen hinzu und ist es besonders warm, dann sind dort Rekordniederschläge fällig.“

² <https://www.klimareporter.de/gesellschaft/der-anpassungsdruck-an-wetterextreme-steigt>



So sollten die Wasserabflüsse der Wupper normaler Weise kontrolliert verlaufen, damit nichts überschwemmt wird.

Foto: Gerhard Schwöbel

In den Wettervorhersagemodellen, die horizontal immer besser die Topografie beachten und auch die Niederschlagsbildung in Konvektionszellen realistisch nachbilden, läuft das bisher Geschilderte so nahe zur späteren Realität ab, dass zum Beispiel das Europäische Zentrum für Mittelfristige Wettervorhersage im englischen Reading sehr gute Vorhersagen für Rekordniederschlagsmengen für bis zu zehn Tage veröffentlicht hat, der Deutsche Wetterdienst (DWD) bei den jüngsten Hochwassern für bis zu drei Tage.

In den Modellen stimmten also – bei Vorlaufzeiten bis zu einigen Tagen – nicht nur die Lage des sich wenig bewegenden Tiefdruckgebiets und die hohen Temperaturen, es stimmten auch die eingelagerten Niederschlagsgebiete und die Gebiete hochreichender Konvektion. Die Basis für Warnungen vor einem Extremniederschlag war also korrekt.“

Der Wupperverband aber teilte im Nachhinein mit:³

„Vor dem Hochwasserereignis hat der Wupperverband die vom DWD eingegangenen Prognosen in sein Handeln einbezogen. Diese Prognosen waren am

³ <https://www.wupperverband.de/meldung/2021/07/rueckhalt-in-talsperren-hat-schlimmeres-verhindert>